die Schönheiten der griechischen Mythologie und Dichtkunst vom Geschichtslehrer Unterricht erhält.

Es würde zu weit führen, alle Punkte aus Lawtons Artikel hier vorzuführen, jedenfalls ist es erfreulich, zu sehen, dass die in gewissen Universitäts- und Hockschulkreisen hervortretende Neigung, den Unterricht in der deutschen Sprache hinter den in der griechischen zurückzudrängen, hier eine scharfe Zurechtweisung erhält. Lawton hofft, dass die Zeit nicht mehr fern ist, in der die griechische Sprache aus dem Lehrplane der Hochschulen verschwunden ist; denn, wenn aus keinem anderen Grunde, so würden Sparsamkeitsrücksichten diese erwünschte Änderung zuwege bringen, da schon heute griechische Klassen, aus nur 2—3 Schülern bestehend, selbst in grossen Hochschulen, nicht mehr zu den Seltenheiten gehören.

Für die Schulpraxis.

I. Das Wasser.

Lehrprobe für das dritte Schuljahr.

(Für die Pädagogischen Monatshefte.)

*Von **Christian Zimmermann**, Cincinnati, O.*

1. Wo ist es?

Kinder, als ich vorhin die Liberty-Strasse herauf kam, musste ich über eine Brücke, die ihr alle schon gesehen habt. Was seht ihr, wenn ihr auf der Brücke steht und über die Brücke hinab seht? Wasser. Wie heisst denn dieses Gewässer? Kanal. Wo ist also Wasser? Kanal. Draussen in Cumminsville kam ich auch über eine Brücke, die war viel grösser als die Kanalbrücke, sie heisst Millcreek Brücke. Auch unter der Brücke sah ich Wasser. Wie heisst man wohl ein Gewässer wie Millcreek? Bach. Wo ist also auch Wasser? Bach. Gewiss waret ihr schon in Coney Island. Der Weg dorthin macht euch viel Vergnügen. Wer von euch war schon dort? Wie kamst du dahin, bist du gelaufen? gefahren. Auf was bist du gefahren? Schiff. Was sahst du zu beiden Seiten des Schiffes? Wasser. Wie heisst ein so grosses Gewässer wie der Ohio? Fluss. Wo ist also auch Wasser? Fluss. Würden wir nun auf dem Schiffe weiterfahren, so würden wir zuletzt sehen, wie der Fluss breiter und grösser würde, dadurch, dass noch ein anderer Fluss dazu kommt. Wie heisst man einen sehr grossen Fluss? Strom. Wo ist also viel Wasser? Strom. Wisst ihr, wie der Strom heisst? Mississippi. Wohin fliesst nun das Wasser im Strom? Meer. Wenn nun die meisten Flüsse und Ströme in das Meer fliessen, so muss dort auch sehr viel Wasser sein. Wo ist also das meiste Wasser? Meer. Ein solches Meer ist so gross, dass man tagelang darauf fahren kann und nur Wasser und Himmel sieht. Nun wollen wir noch einmal sehen, was wir gelernt haben. Wo ist Wasser? Wer kann das in einem Satz sagen: Das Wasser ist im Kanal, Bach, Fluss, Strom und im Meer. Ihr alle waret schon im zoologischen Garten. Da seht ihr auch viel Wasser. Wie heisst ein solches Gewässer, das rings von Land umgeben ist? See. Wo ist also auch Wasser? See. Wie heisst ein kleiner See? Teich. Nun, sagt mir noch einmal, was wir zuletzt gelernt haben. Wo ist Wasser? See, Teich. Wenn ihr nun sagt, dass das Wasser im Kanal, Bach etc. ist, was sagt ihr dann vom Wasser? Wo es ist. Was haben wir also vom Wasser gelernt? Wo es ist.

2. Woher kommt es?

Ihr habt vielleicht schon gesehen, wie wenig Wasser oft in einem Bache oder in einem Flusse ist. Letzten Sommer war der Ohio so nieder, dass man kaum nach Coney Island fahren konnte. Ihr habt aber auch schon bemerkt, wie manch-

mal nach einigen Tagen das Wasser steigt. Woher kommt es? geregnet. Woher kommt der Regen? Wolken. Dieses Wasser, das nun auf die Erde fällt, geht in die Erde. Wie sagt man vom Wasser, wenn es in die Erde geht? sinkt, sickert. Im Innern sind nun Löcher, wo sich das Wasser ansammelt. Wenn genug Wasser dort ist, sucht es einen andern Platz, es läuft fort und kommt dann unten an einem Hügel oder an einem Berge heraus. Wie heisst eine Stelle, wo Wasser aus der Erde kommt? Quelle. Dieses Wasser fliesst nun Tag und Nacht, immer weiter. In der Nähe ist vielleicht noch eine andere Quelle. Was giebt es, wenn mehrere Quellen zusammenfliessen? Bächlein. Was wird aus mehreren Bächlein? Bach. Was entsteht aus mehreren Bächen? Fluss. Was giebt es, wenn mehrere Flüsse zusammenfliessen? Strom. So seht ihr also, wie alles Wasser auf der Erde aus den Quellen kommt. Woher kommt aber das Wasser in Quellen? Wolken. Was haben wis jetzt vom Wasser gelernt? Woher es kommt.

3. Im Wasser leben Tiere.

Wie es Tiere auf dem Lande giebt, so auch im Wasser. Könnet ihr auch im Wasser leben? Nein. Warum nicht? Wir können nicht schwimmen. Was können aber die Tiere thun, die im Wasser leben? schwimmen. Wie heisst man die Tiere, die im Wasser leben, mit einem Worte? Wassertiere. Nennet einige Tiere, die auf dem Wasser leben? Gans, Ente. Was für Tiere sind die Gans und die Ente, weil sie im Wasser leben? Wassertiere. Mit was sind Gänse und Enten bedeckt? Federn. Wie heisst man die Tiere, die Federn haben? Vögel. Wie heisst man wohl die Vögel, die auf dem Wasser leben, mit einem Wort? Wasservögel. Was sind also Gänse und Enten? Wasservögel. Was für Vögel sind sie, weil sie schwimmen können? Schwimmvögel. Mit was schwimmen sie? Schwimmhäuten. Gänse und Enten bleiben aber nicht immer im Wasser, was thun sie gar oft? gehen ans Land. Wie heisst man das Land zu beiden Seiten des Wassers? Ufer. Wie sind sie im Wasser geworden? nass. Wie werden wir, wenn wir ins Wasser gehen? nass. Was müssen wir thun, wenn wir dann aus dem Wasser kommen? abtrocknen. Das können aber die Schwimmvögel nicht thun. Wie machen sie es, damit sie trocken werden? Sie schlagen ihre Flügel zusammen. Wer weiss ein besseres Wort? schwingen. Warum thun sie das? Damit das Wasser abläuft. Nun sagt mir in einem Satz: Was thun die Gänse und Enten, wenn sie ans Ufer kommen? schwingen die Flügel, dass das Wasser abläuft. Ich weiss aber Tiere, die im Wasser bleiben, die sogar sterben müssen, wenn sie kein Wasser haben. Welche Tiere sind das? Fische. Nennet mir einige Fische! Barsch, Salm, Hecht, Aal. Was müssen also die Fische thun können, wenn sie im Wasser leben? schwimmen. Mit was schwimmen Gänse und Enten? Schwimmfüssen. Warum schwimmen die Fische nicht mit Schwimmfüssen? haben keine. Wie nun an einem Boot Ruder sind, mit denen man es bewegen kann, so hat der Fisch an seinem Leibe Glieder, mit denen er schwimmt. Wie heisst man sie? Flossen. Mit was schwimmt ein Fisch? Flossen. Ich weiss noch ein anderes Tier, das im Wasser lebt, es schwimmt aber nicht viel, es versteckt sich meistens unter einem Stein. Wenn die Knaben das Tier fangen wollen, werden sie oft von ihm gezwickt. Wie heisst es? Krebs. Wenn ihr Fische oder Krebse fangt, schreien sie nicht, wie sind sie? stumm. Nun giebt es endlich noch andere Tiere, die im Waser leben, besonders in Teichen. Im Frühling und Sommer schreien sie jeden Abend den Leuten die Ohren voll. Welche Tiere sind das? Frösche. quacken. Sagt mir nun noch einmal die Tiere, die im Wasser leben! Was haben wir jetzt vom Wasser gelernt? Im Wasser leben Tiere.

4. Das Wasser ist nützlich.

Wir haben gerade gesagt, dass es Tiere im Wasser giebt, es giebt aber auch solche auf dem Lande. Sagt mir einige Tiere, die im Felde wohnen? Hase, Reh.

Gerade so, wie wir trinken müssen, wenn wir durstig sind, so müssen es auch die Tiere machen. Wo trinken aber die Tiere im Feld und Wald? Quelle, Bach. Was würde aber mit diesen Tieren geschehen, wenn sie kein Wasser hätten? sterben. Wozu gebrauchen also die Tiere das Wasser? zum Leben? Aber auch die Pflanzen brauchen viel Wasser? Gras, Blumen, Kräuter. Die Pflanzen können aber nicht an den Bach gehen wie die Tiere. Warum nicht? festgewachsen. Woher bekommen die Pflanzen Wasser? Regen. Der Regen kommt aber nicht auf einmal herab so etwa wie wir Wasser aus dem Glase ausschütten, sondern er kommt in kleinen Teilen. Wie heisst man ein klein wenig Wasser? Tropfen. Wie fällt also der Regen herab? Tropfen. Wie wird der Boden von dem Regen? feucht. Aus dem feuchten Boden trinken nun die Pflanzen Wasser. Wer weiss ein besseres Wort für trinken? saugen. Mit was saugen die Pflanzen das Wasser? Wurzeln. Wie wird aber der Boden, wenn es im Sommer lange nicht regnet? trocken. Wie geht es dann den Pflanzen? sterben, verwelken, verdorren. Wozu gebrauchen also auch die Pflanzen das Wasser? Leben. Wenn aber die Frucht des Feldes verdorrt, wie geht es dann den Menschen? Sie haben nichts zu essen. Wie geht es den Tieren auf dem Felde, wenn das Gras verdorrt? Sie finden kein Futter. Ihr seht nun, wie nötig der Regen ist. — Wenn ihr nun zu Hause oder in der Schule durstig werdet, braucht ihr nicht lange an den Bach zu gehen, wo trinkt ihr? Brunnen, Wasserleitung. Wie heisst man das Wasser, das wir trinken? Trinkwasser. Wozu gebrauchen die Menschen das Wasser? Trinken. Was würde aber mit einem Menschen geschehen, der kein Wasser trinken würde, auch keine flüssigen Speisen zu sich nehmen würde? Er würde krank werden und sterben. Wozu gebrauchen also die Menschen das Wasser? Leben. — Euere Mutter gebraucht aber das Wasser noch viel nötiger als ihr. Wie werden eure Kleider, wenn ihr sie eine Zeit lang anhabt? schmutzig. Was muss die Mutter dann damit thun? waschen. Was braucht sie dazu? Wasser. Wozu gebraucht also die Mutter das Wasser? Waschen. Wozu gebraucht ihr das Wasser jeden Morgen, ehe ihr in die Schule kommt? Waschen. Wie seid ihr, wann ihr euch gewaschen habt? rein. Wie ist einer, der immer rein sein will? reinlich. Wie heisst der Vers von der Reinlichkeit, der in eurem Lesebuch steht? „Reinlichkeit erhält den Leib, zieret Kinder, Mann und Weib." Wozu gebraucht die Mutter das Wasser auch jeden Tag, denket an Kaffee und Suppe? Kochen. Sagt mir nun in einem Satz, wozu die Mutter das Waser gebraucht! Waschen und Kochen. Was thut nun eure Mutter, wenn sie haben will, dass das Feuer schnell aufhört zu brennen? wirft Wasser daran. Warum thut sie das? Feuer ausmachen. Wer weiss ein anderes Wort für ausmachen? löschen. Wozu gebraucht man also das Wasser? Löschen des Feuers. So machen es auch die Feuerleute, wenn ein Haus brennt. Ihr habt alle schon den Ohio gesehen. Was für Fahrzeuge seht ihr auf dem Flusse? Schiffe. Was können die Schiffe auf dem Wasser thun? fahren. Wenn wir also gesehen haben, dass man das Wasser auf so vielerlei Art gebrauchen kann, wie ist es also? nützlich. Was hat es also für uns, weil es so nützlich ist? Nutzen. Dazu kommt noch, dass es die Räder der Fabriken treibt.

5. Veränderungen des Wassers.

Ihr habt gesagt, dass die Mutter das Wasser zum Kochen braucht. Sie bringt dann das Wasser in einen Hafen oder in eine Pfanne. Wohin stellt sie dann das Wasser? Ofen. Wie wird es dort? warm, heiss. Was thut das Wasser, wenn es ganz heiss ist? siedet. Was kommt aus dem Wasser, wenn es siedet? Dampf. Würde man das Wasser auf dem Ofen stehen lassen, so wäre zuletzt das Gefäss ganz leer. Was ist aus dem Wasser geworden? Dampf. Was thut das Wasser, wenn es zu Dampf wird? verdampft. Was geschieht aber mit dem Wasser, wenn wir sehr kaltes Wetter haben? gefriert. Wie heisst man es dann? Eis. — Ihr habt gesagt, dass es im Sommer oft sehr regnet. Regnet es

auch, wenn wir sehr kaltes Wetter haben? Nein? Was fällt dann vom Himmel? Schnee. Das geht so zu: Die Wolken lassen Regen herabfallen, die Luft ist aber so kalt, dass der Regen zu Schnee gefriert, gerade so wie das Wasser zu Eis gefriert. Zu was gefriert also das Wasser? Eis und Schnee. Wie ist der Schnee, wenn ihr ihn anfasst? kalt. Wenn er auch kalt ist, so hält er doch den Boden warm und es ist deshalb immer gut für die Felder, wenn sie im Winter mit Schnee bedeckt sind. Schnee und Eis bleiben aber nicht immer liegen. Wann gehen sie weg? Frühling. Zu was werden dann Schnee und Eis wieder? Wasser. Wie heisst man das, wenn Schnee und Eis zu Waser werden? schmelzen. Ihr habt nun gesehen, dass das Wasser zu Dampf oder zu Schnee und Eis wird, es sieht dann ganz anders aus. Was thut also das Wasser? verändert sich.

II. Zur Methodik des Leseunterrichts auf der Oberstufe.

(Aus der Allgemeinen Deutschen Lehrerzeitung.)

Von C. C. Senex.

Ich habe meinen Artikel sehr einfach überschrieben, denn ich glaube, die langatmigen Titel verursachen — Misstrauen bei den Lehrern von Anfang an; ist doch beim Leseunterricht viel experimentiert und — gesündigt worden!

Ich war auf meine Methode, die ich aus mir selbst heraus erfand, sehr stolz, d. h. im Anfange, bis mir meine Gattin, mit der ich davon sprach, sagte, so etwas Ähnliches habe schon eine Lehrerin in der Zimmermannschen Töchterschule zu Hamburg in ihren Schuljahren auch getrieben. Da bescheide ich mich denn, das Vorrecht der Erfindung dafür in Anspruch zu nehmen, wohl aber will ich an dieser Stelle das Meinige thun, dieses Stück Methodik weiteren Kreisen zugänglich zu machen.

Diese Methode ist für Prosastücke nur in einzelnen Fällen anzuwenden; hier muss die logische Durchdringung des Stoffes genügen, jedoch nicht derart, wie ich sie aus eigner Jugend kenne, Satz für Satz. Ich entsinne mich mit Schauder des Umstandes, welch eine Plage und marternde Monotonität für uns Kinder darin lag! So flüchtig unsere Jugend auch oft über den Inhalt hinliest, so leicht sie über das Verständnis oft hinweggeht, so borniert ist sie im allgemeinen doch nicht, dass eine Zergliederung des ganzen Lesestückes in lauter kleine Partikelchen not thäte.

Meine Methode ist vorwiegend für poetische Lesestücke anwendbar, weniger für lyrische Stücke, als für epische. Da sind es besonders Romanze und Ballade, welche sie gestatten. Ich nenne sie: dramatische Belebung eines Lesestückes.

Das Charakteristische des Dramas ist der Dialog; so heisst einen poetischen Lesestoff dramatisch beleben, die Personen herauszufinden, welche sprechend, aber auch denkend, meinend, fühlend vorgeführt werden. Es versteht sich von selbst, dass der Schüler diese Personen herausfinden muss, dass also in der Unterredung darüber die heuristische Methode in Anwendung kommen muss.

Hieraus ist es erklärlich, dass nur wenige Prosastücke, Gespräche, Fabeln u. s. w. für die Methode geeignet sind, ebenso nicht die meisten lyrischen Stücke.

Der Leser wird zugeben, dass die Schüler bald die Personen, welche eingeführt sind, herausfinden werden; dass jeder Schüler, der die betreffende Person vertritt, seinen Part bald herausfinden und folgerecht lesen wird; wie aber ist zwischen diesen einzelnen Teilen die Verbindung herzustellen? Sehr ein-